№ 136. Donnerstag, den 14. Juni 1894.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg &c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juni.

— Der Kaiser nahm Montag Abend mit dem Prinzen Leopold von Bayern am Essen des Offizierkorps des Leibgardehusarenregiments zu Potsdam theil und begleitete später den Prinzen Leopold von Bayern, der an diesem Abend die Heimreise antrat, zum Bahnhof. Dienstag früh empfing er den Kommerzienrath Krupp aus Essen, hörte den Vortrag des Kriegsministers und besichtigte darauf das 1. und 3. Gardeulanen-Regiment auf dem Bornstedter Felde. — Am Mittwoch gedenkt der Kaiser einer Einladung des britischen Botschafters zu einer Festtafel zu entsprechen, zu der auch die englischen Offiziere des Königs-Dragoner-Regiments geladen sind.

— Wie erinnerlich, war die Kronprinzeß von Griechenland gegen den Willen des Kaisers zur orthodoxen Kirche übergetreten. Die Geschwister hatten sich seitdem nie wieder gesehen. Eine Wiederherstellung der früheren Beziehungen ist nunmehr — wie man sagt, durch die Kaiserin Friedrich — ermöglicht worden. In Hofkreisen wird es als Anzeichen der Erneuerung des alten herzlichen Verhältnisses gewürdigt, daß der Besuch der Kronprinzessin beim Kaiserpaare statt des ursprünglich dafür angesetzten einen Tages deren drei gedauert hat.

— Das Kriegsministerium ist bekanntlich im Begriff, eine wesentliche Erleichterung der Infanterieausrüstung herbeizuführen. Unter Anderem soll dies Ziel auch dadurch erreicht werden, daß das jetzige Seitengewehr durch ein leichteres ersetzt wird. Hierbei scheint man wieder auf das Bajonett zurückgreifen zu wollen. Zur Probe sind nämlich kürzlich 400 Stück davon in der kgl. Gewehrfabrik zu Spandau angefertigt und an verschiedene Truppentheile verausgabt worden. Die neue Waffe ist etwa halb so leicht wie das bisherige Seitengewehr.

— Die Medizinal-Abtheilung des Kriegsministeriums wird die hauptsächlichsten Garnisonstädte vom Standpunkte der Gesundheitspflege aus beschreiben. Der erste Band dieses Werkes, betreffend die Garnison Kassel, liegt bereits vor. Er ist mit 2 Karten, 56 Tafeln und einem Textbilde ausgestattet und giebt über alles zuverlässige Auskunft, was mit der Gesundheit der Einwohner und Truppen zusammenhängt; so die geographische Lage und Umgebung der Stadt, ihre geologischen Verhältnisse, das Klima, die Wasserversorgung, Kanalisation und Abfuhr und alle sonstigen der Gesundheitspflege dienenden Anstalten. Die Mittheilungen haben nicht nur Werth für die Militärverwaltung, sie kommen, da die Behörden und Sanitätsoffiziere alle für die Gesundheit der Einwohner und Truppen maßgebenden Bedingungen untersucht haben, auch für die Wahl und Einrichtung der Wohnungen, für die Anlage neuer Stadttheile in Betracht.

— Wie die „Mil. Pol. Korr." zuverlässig gehört haben will, haben zwischen den zuständigen Behörden neuerdings Verhandlungen geschwebt, die erwarten lassen, daß bei der Besetzung der Verwaltungsstellen auf das katholische Element der Bevölkerung größere Rücksicht als bisher genommen werde.

— Die vereinigten Kreissynoden Berlins bewilligten 180 000 Mark für den Bau der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche; außerdem haben sie einen Antrag angenommen, alsbald gegen die politische Gemeinde Berlin vorzugehen auf Grund einer aus früheren Jahrhunderten stammenden Konsistorialordnung, wonach Berlin zu umfassenden Kirchenbauten verpflichtet sei. Ferner wurde ein Antrag angenommen, den Fortbildungsschulunterricht im Zeichnen für die Sonntage zuzulassen.

— Die Lübecker Bürgerschaft hat als erste Rate für den Bau des Elbe-Trave-Kanals die Summe von 1 500 000 Mark bewilligt.

— Berliner Mitglieder der freisinnigen Volkspartei gehen mit der Absicht um, auf dem bevorstehenden Parteitage eine Erweiterung des Parteiprogramms in sozialpolitischer Richtung zu beantragen. Hierzu bemerkt der „Fränk. Kurier": Die Herren sollten doch erst die Veröffentlichung des von der Parteileitung ausgearbeiteten Entwurfes abwarten, ehe sie mit Gegenvorschlägen kommen. Unabhängigkeit der Schule von der Kirche und Unentgeltlichkeit des Unterrichtes z. B. seien in dem Entwurf enthalten, ebenso auch sozialpolitische Forderungen, allerdings unter Ablehnung der falschen Theorie von der Allmacht des Staates. Der Chefredakteur des „Fr. Kur.", Dr. Eberhardt, gehörte zu dem Ausschusse, der sich mit der Entwerfung des Parteiprogramms befaßt hat.

— Ueber Herrn v. Vollmar läßt sich der Reichstagsabgeordnete für das Herzogthum Gotha, Bock, in seinem „Goth. Volksblatt" folgendermaßen vernehmen: Die sozialdemokratische Fraktion im bayerischen Landtag hat, entgegen aller bisherigen Praxis, für das bayerische Budget gestimmt. Wir halten dies für einen höchst bedauerlichen Schritt, der nur geeignet ist, Verwirrung in unsere Reihen zu tragen. In dieser Ansicht kann uns auch die Erklärung Grillenbergers, daß zum bayerischen Finanzgesetz der Militäretat nicht gehöre, der im Reichstage die Hauptposition darstelle, nicht beirren. Unsere Abgeordneten im Reichstage stimmen gegen den Reichsetat nicht nur wegen des Militäretats, sondern als Protest gegen die heutige gesellschaftliche Ordnung. Wir hoffen, daß der nächste Parteitag sich mit dieser Angelegenheit, die dringend einer einheitlichen Regelung bedarf, beschäftigen wird." Man darf auf diese Regelung, die nichts mehr und nichts weniger als eine Kraftprobe zwischen Süd und Nord sein wird, einigermaßen gespannt sein.

— Im Königreich Sachsen sowie in Niederschlesien hat die etwa 200 000 Personen zählende slawische Nation der Wenden ihre Wohnstätten. Sie ist bemüht, ihre Nationalität gegenüber dem Deutschthume zu erhalten, und zu diesem Zwecke wurde der Verein „Macica Serbska" gegründet, der im Jahre 1897 sein 50jähriges Bestehen feiern und in Bautzen ein besonderes Vereinshaus erbauen will. Dasselbe soll dienen als „Zufluchtsort der Ideale" des Wendenvolks, als Bibliothek, Museum, Fest- und Versammlungshaus. Der Vorstand hat nun einen Aufruf erlassen, in welchem auch die „polnischen Brüder" um Beisteuer zur Realisirung des Planes gebeten werden.

— Eine Vorbildung der Eisenbahn-Baubeamten, gesondert von der Vorbildung der übrigen Baubeamten, wird, wie offiziös mitgetheilt wird, im Eisenbahnministerium geplant. Diese besondere Vorbildung würde nicht ganz von derjenigen der Wasserbau-Ingenieure abweichen, in zahlreichen Disziplinen sich vielmehr mit dieser decken, dagegen in Bezug auf die Ausbildung im Wasserbau selbst geringere Anforderungen stellen und an Stelle dessen eine gründliche Ausbildung für den dem Eisenbahn-Ingenieur unentbehrlichen Hochbau treten lassen. Diese Spezialisirung der Ausbildung würde bereits bei dem Studium auf den technischen Hochschulen in Wirkung treten.

— Aus Myslowitz wird einem Berliner Blatte gemeldet: Der Regierungspräsident verfügte die Entlassung sämmtlicher noch in den Cholerabaracken befindlichen Personen, da sie gesund seien und das Erlöschen der Cholera amtlich festgestellt sei.

— Aus Hamburg wird gemeldet: In einem Hause der Kaiser Wilhelmstraße wurden Kisten mit Tausenden von gefälschten Banknoten beschlagnahmt. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß schon Millionen von Falschstücken im Auslande in Umlauf seien, ist irrthümlich, ebenso wie die Behauptung, daß eine Belohnung von 120 000 Mark für die Ergreifung der Falschmünzerbande ausgesetzt sei.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Minister, namentlich Wekerle und Szilagyi, wurden von der vor dem Parlamente versammelten Menge lebhaft begrüßt. In dem gut besuchten Hause wurde Wekerle mit Eljenrufen empfangen. Derselbe theilte bei Beginn der Sitzung die Erneuerung der Regierung mit und führte aus, daß die Gründe der Demission des früheren Kabinets darin beständen, daß die Krone eine der Garantien für die Annahme der Eherechtsvorlage im Magnatenhause, nämlich die Ankündigung eines eventuellen Pairsschubes, verweigerte. Die Regierung ist nunmehr

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

41.) (Fortsetzung.)

Man konnte Lyma sozusagen den Geheimpolizisten der Liebe nennen, kein noch so vorsichtig gehütetes Herzensgeheimniß entging ihrem Spürsinn. Bald hatte es mit John, dem Diener, bald mit Grete, der Dienstmagd, „nicht seine Richtigkeit", bald gab ihr Marthe, die Köchin, oder Oebra, der Gärtner, Veranlassung zu allerlei Vermuthungen, die auf ein zartes Verhältniß deuteten; überall spionirte und kombinirte sie, ohne freilich immer das „Richtige" von dem „Nichtrichtigen" unterscheiden zu können, denn ihre Vermuthungen geriethen häufig genug auf Irrwege und gaben gar oft Veranlassung zu scherzhaft komischen Aufklärungen. Man pflegte daher auf Lymas Geschwätz wenig zu achten.

Heute aber geschah es, daß Frau v. Elden ausnahmsweise dem Gerede der alten Wärterin ihr Ohr lieh.

Lyma hatte sich, nachdem Doktor Oestra ihr Fräulein verlassen, zu der alten Dame begeben, die heute den Thee auf ihrem Zimmer einnahm, und beschäftigte sich dort in so auffällig geräuschvoller Weise, daß die Blinde sogleich merkte, etwas Besonderes müsse die Alte in Aufregung versetzt haben.

„Nun," fragte sie lächelnd, „hat irgend etwas im Hause wieder nicht seine Richtigkeit, Lyma? Vielleicht John —"

„Von dem braucht nicht die Rede zu sein, gnädige Frau," ergriff die Alte eifrig das Wort, „aber eines habe ich herausbekommen — mit unserm Fräulein hat es nicht seine Richtigkeit."

„So, kommt jetzt auch Dein Fräulein an die Reihe?"

„Jetzt? Ach, gnädige Frau, ich habe schon lange gemerkt, daß dem Fräulein das Herz drückt, und heute hab ich's raus bekommen."

„Geschwätz," warf Frau v. Elden hin, ihre Züge aber verriethen gespannteste Erwartung. „Komm, reiche mir noch eine Tasse Thee, nicht zu viel Kognak, Du weißt, das beunruhigt meinen Schlaf. Fräulein Margerita befindet sich doch nicht ernstlich unwohl?"

„Gott bewahre, das Fräulein war müde, wollte allein sein, aber da kam der Herr Doktor, und das hätten Sie hören sollen, gnädige Frau —"

„Was hätte ich hören sollen? Willst Du aus dem Einfachsten wieder etwas Ungeheuerliches machen?"

„Ich will sagen, was wahr ist, gnädige Frau, Herr Gott, ich bin auch mal jung gewesen, und wenn es dreißig Jahre her ist —"

„Laß nur, Lyma, ich kenne die Geschichte."

„Ich wollte nur sagen, gnädige Frau, und wenn es auch dreißig Jahre her ist — ich hab's nicht vergessen, wie das klang, als mein Mann selig sagte: „Lyma, ich hab Dich lieb."

Frau von Elden lachte gezwungen auf.

„Du willst mich wohl glauben machen, daß —"

„Daß der Herr Doktor unser Fräulein — und das Fräulein ihn lieb hat, ja gnädige Frau, das will ich sagen. Na, Sie könnens nicht wissen, wie das Fräulein einen ansehen kann, ruhig, klar, bis ins Herz hinein. Vor dem Doktor aber schlug sie die Augen nieder, keinen Blick gab sie ihm. Der nahm ihre Hand, so recht sanft und zärtlich, und dann sprachen sie leise, ganz leise, aber ich habs doch gehört. — „Anne Margerita," sagte er — nicht Fräulein. gnädige Frau. — „Anne Margerita, auf Wiedersehen!" — Das klang, es ging einem durchs Herz."

„Du wirst Dein Fräulein noch ins Gerede bringen mit Deinen thörichten Schwätzereien, Lyma," versetzte die Blinde streng. „Aus der einfachen Thatsache, daß der Herr Doktor Deinem Fräulein den Puls gefühlt und zum Abschied „auf Wiedersehen" gesagt hat, machst Du eine ganze Liebesgeschichte."

„Thörichte Schwätzereien?" rief die Alte, „Herr Gott, wärs nur das. Ich kann mich ja nicht darüber freuen. Ja, wenns noch der junge Herr von Strömma wäre, der hier immer so oft vorbeigeritten kommt — gnädige Frau, mit dem hat's auch nicht seine Richtigkeit, — aber dieser — das muß ja ein Unglück geben. Uebrigens — ich glaube das gar nicht mit der Verheirathung. Einen Ring trägt er nicht; wäre der Sven nicht so verschlossen, ich kriegt es bald heraus. Aber dieser Alte, Gott steh mir bei, leichter ist aus einer vertrockneten Zitrone ein Tropfen Saft herauszukriegen, als aus dem alten Sven über seinen Herrn."

„Daran solltest Du Dir ein Beispiel nehmen. Begreifst Du denn nicht, daß Du Deinem Fräulein schadest durch solches Geschwätz, wie ich es eben habe anhören müssen?"

„Aber, gnädige Frau, ich werde doch anderen Leuten nicht so etwas erzählen —"

„Das will ich Dir rathen — auch mir nicht wieder, und nun kein Wort mehr davon."

Das wurde in so gebieterischer Kürze gesagt, daß Lyma, die an ihrer milden, gutherzigen Herrin nie zuvor Strenge gekannt, ganz kleinlaut das Zimmer verließ.

Kaum wußte sich Frau von Elden allein, so verlor sich auch die künstlich aufrecht erhaltene Ruhe.

„Es wäre furchtbar, ganz furchtbar!" flüsterte sie, indem sie mit unhörbaren Schritten aufgeregt das Zimmer durchmaß. „Eine zu harte Strafe für Ludwig, für die eigensinnige Beharrlichkeit, seiner Tochter das Recht der freien Selbstbestimmung genommen zu haben. An den ersten Mann, der ihr im Leben begegnet, der ihr nahe getreten ist, den Fesseln aller Art binden, an eben diesen sollte sie ihr Herz verlieren! Pah!" suchte sie sich zu beruhigen, „noch kann alles Irrthum sein. Ich weiß ja, was ich von den Redereien der alten Person zu halten habe. Aber ich will wachsam sein, prüfen, sehen —! Sehen?" wiederholte sie schmerzlich, „arme blinde Augen, wann erhaltet Ihr euer Licht zurück? Ich habe euch nöthig jetzt, recht sehr nöthig!"

* * *

Das Treppenhaus der Bertilson'schen Villa zeichnete sich, dem künstlerischen Geschmacke des Besitzers gemäß, durch reiche ornamentale Malereien aus. Ueberall fiel voll und ungehindert durch große Bogenfenster das Licht herein, nur dort gedämpft durch die Enge des Raumes, wo in zierlicher Wendung eine eisendurchbrochene Wendeltreppe höher hinauf in das Thurmgemach führte.

Hier in dem luftigen, lichthellen Raum, der in seiner Ausstattung die hohe bildnerische Phantasie des Landraths verrieth, pflegte dieser seine Arbeitsstunden zuzubringen. Schöne Friesdarstellungen von anmuthigen Szenen alter Volkssagen zierten das Geviert; außer dem großen, eichengeschnitzten Schreibtisch, der die Mitte des Gemachs einnahm, den verschiedensten optischen Instrumenten, die auf kunstvoll ge-

zu der Erklärung ermächtigt, daß der König mit der Regierung bezüglich der nothwendigen Ehegesetzvorlage übereinstimme und diese wünsche. (Bewegung rechts und im Zentrum.) Die Regierung hoffe, das Magnatenhaus werde diese Nothwendigkeit begreifen. Das Programm des neuen Kabinets bleibe das alte. Wekerle bittet um die fernere Unterstützung der liberalen Partei und um objektive Beurtheilung Seitens der Opposition.

Italien.

Die Kabinetskrisis steht noch auf dem alten Fleck. Crispi hat jetzt Gutachten von Generälen einholen lassen, ob eine Verminderung der Wehrkraft möglich sei. Natürlich haben diese Gutachten sich gegen jede erhebliche Herabsetzung des Militäranschlags ausgesprochen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Neapel: Crispis Gemahlin wurde auf der Via della Marina von halbwüchsigen Burschen mit Steinwürfen empfangen. Zwischen der zum Schutze der schwer bedrohten Frau aufgebotenen Polizei und dem Pöbel, der sich angesammelt hatte, entspann sich ein heftiger Kampf, wobei mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden. Die Polizei sah sich schließlich der auf 2000 Personen angewachsenen Menge gegenüber ohnmächtig, so daß zum Schutze der Beamten 2 Regimenter Infanterie aufgeboten werden mußten. Es wurden 14 Verhaftungen vorgenommen; zwei Polizisten wurden schwer verletzt.

Schweiz.

Der Nationalrath lehnte einen Antrag ab, nach welchem der Bundesrath bis zum Dezember ein Gesetz über die Einführung der Goldwährung vorlegen sollte. Der Chef des Finanzdepartements erklärte, der Bundesrath strebe die stufenweise Liquidation der lateinischen Münzunion an; bei Außerkraftsetzung derselben werde die Schweiz die Goldwährung mit Beibehaltung des Frankenfußes und unter Anlehnung an Frankreich einführen. Ein bezüglicher Gesetzentwurf sei bereits in Vorbereitung.

Spanien.

Die spanische Regierung äußerte den Mächten gegenüber den Wunsch, gemeinsam mit denselben vorzugehen, um den Status quo in Marokko zu sichern. Mehrere Mächte, darunter vorzugsweise Frankreich, sprachen sich in zustimmendem Sinne aus.

Belgien.

In Belgien ist ein ernster Verfassungskonflikt entstanden. Die Regierungsvorlagen konnten bis zu Dienstag, an welchem Tage das verfassungsmäßige Tagen der Volksvertretung endet, nicht fertiggestellt werden. Die Rechte, welche die Schutzzölle retten will, ist entschlossen weiter zu tagen, während die Linke jedes weitere Erscheinen in der Kammer verweigert. Die Regierung will sich der Rechten fügen und hat sogar den Senat einberufen, um über das Wahlgesetz zu entscheiden. Beim Schlusse der Sonnabendsitzung der Repräsentantenkammer machte die Linke Ernst. Der Finanzminister verlangte, daß an die Spitze der nächsten Tagesordnung der Gesetzentwurf betreffend die Eingangszölle gesetzt werde. Die Linke protestierte aus dem angegebenen Grunde dagegen. Bei der Abstimmung wurde konstatirt, daß das Haus beschlußunfähig sei, eben weil die Linke den Saal verlassen hatte. Wie der Konflikt ausgeglichen werden soll, bleibt abzuwarten.

Großbritannien.

Für die Waareneinfuhr nach England nahm das Oberhaus die zweite Lesung der Bill an, welche bestimmt, daß alle nach England eingeführten Waaren die Bezeichnung ihres fremden Ursprungs tragen müssen, und welche die Einfuhr von in fremden Gefängnissen fabrizirten Waaren einschränkt.

Bulgarien.

Das Organ Stambulows, die „Swoboda", stellt jetzt folgendes Programm einer oppositionellen Partei auf: 1) Abschluß eines Waffenbündnisses mit der Türkei. 2) Voller Anschluß an den Dreibund und England. 3) Unterhaltung besserer Beziehungen zu allen Balkanstaaten nebst Schutzbündniß mit Rumänien. 4) Erlangung normaler Beziehungen zu allen Großmächten und Erlangung der Anerkennung des Fürsten. Trotz der offenen Opposition Stambulows sucht Fürst Ferdinand nach außen hin immer noch den Schein zu wahren, als ob er nur freundschaftliche Gefühle für den entlassenen Staatsmann hege. Er hat an ihn ein bombastisches Schreiben gerichtet, welches für die Verdienste Stambulows um das Land „das hohe Wohlwollen, die unbegrenzte Dankbarkeit und die freundschaftliche Anhänglichkeit" des Fürsten ausspricht. Diesem Dankschreiben ist eine Audienz Stambulow's beim Fürsten vorausgegangen.

Türkei.

Die agrarischen Unruhen in Kreta nehmen zu. In Mochos hat der Unterpräfekt die Abhaltung einer gegen die Grundsteuer gerichteten Versammlung verboten und die Verhaftung des Dorfpfarrers angeordnet. Darauf rottete sich die Volksmenge zusammen, umgab die Gendarmeriebureaus, in welche sich der Unterpräfekt geflüchtet hatte, und drohte, das Gebäude in Brand zu stecken. Trotz des Versammlungsverbots des Gouverneurs halten die Einwohner Protestversammlungen gegen die Grundsteuer ab.

Afrika.

Aus Tanger wird weiter gemeldet: Der Sultan starb, nachdem er vier Tage an einem Fieberanfall gelitten hatte, in dem Augenblick, wo er gerade Befehle ertheilte. Von mehreren Seiten wird behauptet, daß er einer Vergiftung zum Opfer gefallen wäre. Der Dampfer „Zeus" ist aus Casablance in Tanger eingetroffen und überbrachte mit der Bestätigung der Nachricht von dem Tode des Sultans die Bitte an das diplomatische Korps, Kriegsschiffe zu entsenden, da in Casablanca lebhafte Beunruhigung Platz gegriffen habe. Die nach Rabat unterwegs befindlichen Karawanen sollen beraubt worden sein. In Tanger herrscht vollkommene Ruhe. — Der Tod des Sultans berührt die Interessen aller Länder, welche in Handelsverkehr mit Marokko stehen, auf das Lebhafteste, insofern als die Thronfolge in Marokko kaum auf friedlichem Wege vor sich gehen dürfte, sondern ein heftiger Bürgerkrieg bevorsteht. Der eigentliche Thronfolger wäre des Sultans ältester Sohn Prinz Mohammed. Dieser aber war bei seinem Vater schon lange in Ungnade, und es war allgemein bekannt, daß der zweite Sohn, Abd el Aziz, der jetzt etwa 16 Jahre alte Sohn einer Circassierin, zum Thronfolger bestimmt war. Derselbe war auch schon zum Khalifa in Marokko ernannt und hat seinen Vater auf dem letzten Zuge begleitet. Die Truppen haben Abd el Aziz auch bereits zum Sultan ausgerufen. Prinz Mohammed hat hiergegen jedoch Protest erhoben.

Provinzielles.

× **Gollub**, 12. Juni. Während der Inspizirung der russischen Grenzsoldaten und den nach unserer Grenze hingezogenen russischen Truppenübungen besuchen russische Offiziere häufig unseren Ort. Ganz besonderes Interesse entwickeln die Herren für unsere meilenweit sichtbare Ritterburg. Das alte Schloß, 1296 auf einer Anhöhe erbaut, ist weit nach Rußland hinein sichtbar und wird fortgesetzt von der kgl. Regierung baulich unterhalten.

Culm, 11. Juni. Die Petition wegen der Erbauung der Eisenbahn Culm-Unislaw ist am Sonnabend mit 350 Unterschriften abgesandt worden. Weitere Unterschriften werden nachgesandt.

Culmsee, 11. Juni. Als am Sonnabend das neue Gebäude des Kaufmanns Herrn Schmurr gerichtet wurde, stieß ein Balken an das oberste Mauerwerk. Hierdurch wurde ein Stein zur Erde geschleudert, der einem im Keller arbeitenden Manne den Schädel zerschmetterte. — Während des gestrigen Vormittagsgottesdienstes in der hiesigen katholischen Domkirche erhielt eine Frau aus Dreilinden einen heftigen Blutsturz. Man trug sie nach dem Pfarrhause, wo sie noch Beichte ablegte und Kommunion empfing. In das Krankenhaus gebracht, starb sie daselbst nach wenigen Stunden.

Schulitz, 11. Juni. Während des Umbaues der hiesigen evangelischen Kirche werden die Gottesdienste in einem unmittelbar an der Stadt befindlichen Kiefernwäldchen, bei ungünstigem Wetter in der Schule abgehalten. Zu beklagen ist, daß der Kirchengesang durch kein Harmonium unterstützt wird. Vielleicht wäre leihweise ein solches zu beschaffen.

Bromberg, 12. Juni. An der Feier des fünfzigjährigen Stiftungsfestes der Liedertafel in Thorn betheiligen sich die hiesigen Gesangvereine Liedertafel, Beamten-Gesangverein Eintracht, Sine cura, Ostbahn-Werkstättenverein in Stärke von zusammen ungefähr 130 Sängern, welche am 17. Juni, 9 Uhr 22 Min. Vorm. nach Thorn fahren. Auch der Vorstand des Provinzial-Sängerbundes ist eingeladen und wird dorthin fahren, um dem Verein seine Glückwünsche unter Ueberreichung eines Angebindes auszusprechen. Die Bromberger Sänger werden auf dem Hauptbahnhof empfangen und von dort nach dem Schützenhause geleitet, wo Empfang durch Vertreter der Stadt stattfindet.

Graudenz, 11. Juni. Als der Falschmünzerei dringend verdächtig wurden heute durch den Gendarm Ruf aus Rehden der Uhrmacher August Lukschat und der Kaufmann Ferdinand Otto in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Beide wurden schon seit einiger Zeit beobachtet und es wurden auch Falschstücke bei ihnen vorgefunden. — Die Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments Graf Schwerin ist zur Ausführung der Tafelmusik bei einem der Festmahle befohlen worden, welche der Kaiser aus Anlaß der Kaisermanöver in der Marienburg geben wird.

Marienburg, 12. Juni. Herr Professor Haselberger aus dem Leipziger Gewerbemuseum weilt gegenwärtig hier und ist mit der Herstellung der letzten drei farbigen Glasfenster in der Marienkirche im Hochschlosse Marienburg beschäftigt. Die Kunstverglasung jener drei Fenster war bereits früher hergestellt, sie harmonirten aber nicht mit den übrigen und deshalb war ihre Ersetzung in dem Style der anderen Fenster eine Nothwendigkeit, wenn eben der Gesammteindruck der Kirche nicht geschädigt werden sollte. Für das eine Fenster sollen die Reste der berühmten alten Kulmer Fenster verwandt resp. ergänzt werden, und die beiden anderen Fenster sollen Wappen der Komthureien aus den preußischen Provinzen erhalten. Die Herstellung soll so beeilt werden, daß deren Vollendung noch im Sommer erfolgt, damit die Kirche bei den im September d. J. stattfindenden Festlichkeiten sich Sr. Majestät dem Kaiser in vollendetem Schmuck zeigt.

Elbing, 11. Juni. Die hiesigen Lehrerinnen sind bei dem Magistrat dahin vorstellig geworden, daß die Gehälter, welche erst kürzlich auf 800—1400 M. (erreichbar in 30 Dienstjahren) festgesetzt wurden, dahin abgeändert werden, daß das Anfangsgehalt 900 M. betrage und das Endgehalt in 20 Dienstjahren erreicht werde. — Eine Benzindroschke erregt seit Sonnabend in den Straßen der Stadt Aufsehen. Der Wagen wird durch einen mit Benzin geheizten Motor betrieben. Selbst über holperiges Straßenpflaster fuhr der Wagen glatt dahin und bog mit Eleganz um Straßenecken.

Elbing, 12. Juni. „Herrche's, Sie trinken mir das ganze Bier aus, wenn Nachmittags die Gast' kommen, hab ich kein Bier mehr!" Mit diesem Ausruf des Schreckens wandte sich am Sonntag der Wirth des Kruges in einer Ortschaft auf der Nehrung an zwei Radfahrer, welche auf ihren Rädern von Elbing über Tiegenhof nach Kahlberg fuhren und in jenem Kruge, dem einzigen im Dorfe, Station machten. Die Radler hatten, da die Fahrt anstrengend gewesen, einen riesigen Durst mitgebracht und von dem Biere, welches in dem Kruge allein erhältlich war, nämlich dem einfachen Braunbier, Jeder 5 Flaschen getrunken, vorher aber schon bemerkt, daß der Krugwirth ihnen gegenüber sehr ängstlich war. Seine Erregung steigerte sich, je mehr die Radler tranken. Bereits glaubten diese, der Wirth vermuthe in ihnen Zechpreller, als er plötzlich mit der obigen Aeußerung herausplatzte. Wie sich nun die neugierigen Radler erzählen ließen, bestand der ganze Biervorrath des Krugwirths in etwa 20 Flaschen Braunbier und einer Flasche Machandel. Der Wirth wußte ganz genau, wie viele „Gast'" er Nachmittags zu erwarten hatte und wieviel jeder dieser Gäste trank; über jede Flasche Bier war also bereits Bestimmung getroffen und nun kamen die Elbinger Radler und machten dem Wirth einen Strich durch den Voranschlag. Ja, es sind böse Menschen, diese Radler.

Dirschau, 6. Juni. Die Ruhrkrankheit gewinnt in hiesiger Stadt an Ausdehnung. So ist eine 5köpfige Familie daran erkrankt: eines der Kinder ist bereits verstorben. Die geeigneten Vorsichtsmaßregeln sind seitens der Polizeibehörde bereits getroffen worden.

Mühlhausen, 10. Juni. Ein Imker aus der Umgegend machte nach der „Elb. Ztg." kürzlich folgende Entdeckung. An einem in der Nähe seines Bienenstandes gelegenen Kleefelde vorübergehend, bemerkte er, wie ein Frosch unverwandt auf der Lauer saß, und dann plötzlich auf eine Biene sich stürzte und dieselbe in dem Augenblick erhaschte, als sie ihren vorderen Körpertheil in eine Blumenkrone des Klees versenkte. Er tödtete den Frosch und fand in dessen Magen eine ganze Anzahl von Bienen. Somit ist also der Frosch als ein gefährlicher Feind der Bienen anzusehen, und die Bienenzüchter thun gut, sich denselben von ihren Stöcken möglichst ferne zu halten.

Riesenburg, 12. Juni. Der Schuhmachergeselle Zielinski von hier ging am verflossenen Sonntage nach Jakobsdorf zu einer dort stattfindenden Tanzfestlichkeit, an welcher er sich sehr lebhaft betheiligte. Mitten im Tanze sank er plötzlich todt in die Arme seiner Tänzerin, ein Herzschlag hatte ihn getroffen.

Flatow, 11. Juni. In einer Gastwirthschaft eines Dorfes im hiesigen Kreise ist folgende drollige Bekanntmachung ausgehängt: „Dienstag den 22. Mai sollen den Kindern wat 1893 geboren sind die Pocken geimpft werden in der hiesige I. Schulklasse 2 Uhr. Die Frauen Sollen sich und ihre Kinder recht hübsch anziehen. Der Polizei-Czersant."

Mogilno, 10. Juni. Von bodenloser Rohheit zeugt die That, die einige erwachsene Burschen vor einigen Tagen auf dem Mühlengut Käwka an einem 10jährigen Knaben verübten, weil dieser sich weigerte, ihnen das Vieh zu hüten. Sie banden ihn an Händen und Füßen, warfen ihn in einen Graben und überschütteten ihn mit Sand und Erde, die sie dann mit den Füßen noch fest traten, sodaß der Zustand des Knaben, der aus seinem Grabe wieder hervorkam, bedenklich ist.

Lokales.

Thorn, 13. Juni.

— [**Ueber die neuen Durchgangszüge**] wollen die Klagen nicht verstummen. In ihrem ganzen Glanz hat sich die neue Einrichtung der „Luxuszüge" auf der Ostbahn gelegentlich des Andrangs zur Landwirthschaftlichen Ausstellung gezeigt. Man schreibt darüber der „Nat. Ztg.": „Die Landwirthschaftliche Ausstellung in Berlin ist am 6. Juni eröffnet worden; daß aber Tags zuvor die Landwirthe der weiten östlichen Gebiete scharenweise mit den Schnellzügen nach Berlin strömen würden, darauf war die Eisenbahnverwaltung nicht vorbereitet. Der seit dem 1. Juni auf der Strecke Eydtkuhnen-Königsberg-Berlin an Stelle der Tagesschnellzuges eingelegte Luxus- und Durchgangszug reichte mit seiner beschränkten Zahl von Plätzen für den Verkehr nicht aus. Das Publikum bestieg den Zug im Sturm und die Gänge waren schon in Elbing gefüllt mit stehenden Reisenden, die Plätze nicht mehr fanden und die in die höchste Entrüstung geriethen, wenn sie nach 2 bis 3 Stunden Stehens Platzkarten bezahlen sollten, nachdem Plätze frei geworden waren. Die Schaffner wußten sich nicht zu helfen und beriefen sich auf ihre Anweisungen. Das Gedränge auf den Gängen war beängstigend, wenn die Reisenden mit ihrem Handgepäck ein- oder ausstiegen; dazu erkämpften sich die Kellner unausgesetzt in den Gängen den Durchgang, denn bei der Wärme des Tages wurde viel getrunken. Der ganze Zug war ein Wirthshaus. Die Schaffner hielten die Thüren der Abtheile offen und ein unangenehmer Küchengeruch erfüllte den Zug, da die Küchenthür unausgesetzt offen war. Der Rauch von zahllosen Zigarren drang in die Nichtraucher und Damenabtheile. Zum Theil wurde selbst in den Thüren der letzteren, wie eine Dame mittheilt, geraucht. Auch auf den Gängen der Nichtraucherwagen wurde geraucht. Es war wahrlich kein Luxuszug! Von einem Charakter des Zuges als „Limited" war keine Rede und in Dirschau wurden schließlich etwa ein halbes Dutzend andere Personenwagen angehängt, deren Insassen nun keinen Zuschlag bezahlten und von alle den Streitigkeiten und Unbehaglichkeiten des „Luxuszuges" verschont blieben."

— [**Beim Beginn der Sommerreisezeit**] hat der Minister für öffentliche Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen, seine Anordnungen über die Gesundheitspflege auf den Eisenbahnen sämmtlichen Staatsbahndienststellen in erneute Erinnerung zu bringen. Sie beziehen sich auf die gründliche Reinigung der Personenwagen im Innern und im Aeußern vor ihrer Benutzung, auf die Lüftung der längere Zeit der Sonnenhitze ausgesetzten geschlossenen Abtheile vor deren Einstellung in einen Zug, auf die Reinhaltung der für die Reisenden in vielen Wagen befindlichen Wascheinrichtungen, sowie auf das Wasserbesprengen der Bahnsteige bei anhaltend trockener Witterung vor dem Abgang der Personenzüge. Dazu kommt dann noch die regelmäßige Desinfektion der Vorhalle, der Wartesäle und Aborte. Eine besondere Sorgfalt soll auf die Beschaffung ausreichenden Trinkwassers verwendet und die Beschaffenheit des Brunnenwassers erneut untersucht, sowie die Benutzung von nicht zweifellos gutem Wasser und jede Verunreinigung der Stellen, von denen Wasser zum Trinken und Hausgebrauch entnommen wird, verhindert werden. Der Minister erwartet die genaueste Verfolgung dieser Vorschriften in jeder Hinsicht.

— [**Die Ansiedlungs-Kommission**] für Westpreußen und Posen hielt am Montag, Dienstag und Mittwoch in Posen Plenarsitzungen ab. Zur Theilnahme an denselben sind die Ministerialdirektoren Kuegler und Haase, Geheimer Regierungs- und Ministerialrath von Rheinbaben, Geheimer Rath v. Wilmowski und Geheimer Ober-Finanzrath v. Rheinbaben aus Berlin eingetroffen.

— [**Die Nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft**,] welche auch die Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen umfaßt, hielt am 6. und 7. d. M. ihre Genossenschaftsversammlung zu Potsdam ab. Die Genossenschaft zählt zur Zeit 32 000 Betriebe mit 170 000 versicherten Personen. Im Jahre 1893 sind 5210 Betriebsunfälle angemeldet. 145 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge. An Unfallentschädigungen sind im Jahre 1893 rund 1 400 000 Mark gezahlt. Die Verwaltungskosten betrugen 226 000 Mk.

— [**Uniform der Gerichtsvollzieher.**] In den Kreisen der Berliner Geschäftswelt zirkulirt jetzt eine Petition an den

---

schnitzten Stativen nahe den Fenstern Aufstellung erhalten, barg dasselbe auch jene Gegenstände und Kleinodien, mit denen Verstand und Schönheitssinn nichts zu thun haben, Erinnerungspfänder, wie wohl Jeder welche hat, hierher in diese Stätte gebracht durch den Drang eines liebevollen Gemüthes. Da hing, von Epheuarmen freundlich umschlungen, ein schönes Bild; das bräutliche Mädchen hatte Anne Margerita's Augen und blondes Haar, aber jenen feinen Leidenszug um die sanft geschwungenen Lippen, der von einem frühen Tode spricht.

Da grüßte ein Myrthenkranz von der Wand, ein kunstvoll getrockneter, unter Rahmen gefügter Strauß, und eine pietätvolle Hand hatte nicht vergessen, das Jahr, den weihevollen Tag darunter zu vermerken, an dem das Grün noch frisch und duftig die Mädchenstirn geschmückt. Verheißungsvolle Gaben, die sich so bald mit trauervollen Erinnerungen verwebten.

Nur wenige, nur die nächsten Freunde des Landraths kannten diesen ihm durch die Wissenschaft und die heiligsten Erinnerungen liebgewordenen Raum, in dem er den größten Theil des Tages und manche Nacht zubrachte, sich versenkend in wissenschaftliche astronomische Arbeiten, oder in die Beobachtung des Himmels, wenn dort in unvergleichlicher Klarheit seine Sterne glitzerten.

Auch heute, es war ein Tag vergangen und wieder Abend geworden, befand sich Bertilson hier oben. Es war ihm ein neues Teleskop, ein kleiner, lichtstarker Kometensucher von einem Optiker zugesandt, mit dem er nach Sonnenuntergang den westlichen Himmel abzusuchen gedachte, um den Kometen zu entdecken, der nach Berechnung der Astronomen den Bewohnern dieser Garde an diesem Abend zuerst sichtbar werden mußte. Noch aber hinderte die helle Dämmerung jegliche Beobachtung. Außerdem befand sich der Landrath mit seiner Tochter in ernstem Gespräch, das vorläufig alle astronomischen Interessen verdrängte.

Margerita sah ernst und nervös unruhig aus und blickte großen Auges auf ihrer Mutter Bild, das nur noch schwach von dem verschwindenden Abendlicht getroffen wurde. Sie hatte sich den ganzen Tag still im Hause aufgehalten, nicht die Anstalt besucht, Erik Oestra nicht gesehen, aus unbestimmtem Furchtgefühl und Verschämtheit ihn zu meiden gesucht. Ihr wars, als sei sie hier oben in ihres Vaters stillem Thurmgemach am besten geborgen, und wiederholt überkam sie das Verlangen und der Wille, ihr volles Herz dem Freunde ihrer Jugend auszuschütten. Immer aber schlossen sich ihre Lippen wieder, wenn das erste Wort dazu gesprochen, und irgend eine nichtige Bemerkung vollendete den angefangenen Satz, der so inhaltsschwere Gedanken geborgen. Der Landrath blieb ahnungslos. Es war seine Gewohnheit, beim lebhaften Sprechen im Zimmer umherzugehen. So auch jetzt. Der Glaube an Ahnungen, an Träume, denen er gern eine Bedeutung unterlegte, lag tief begründet in seinem melancholischen grübelnden Wesen. Anne Margerita war es gewöhnt, derartige Mittheilungen mit vollem Ernste und ganzer Theilnahme anzuhören. Heute gar, mit ihrem vertrauensbedürftigen Herzen, ergriffen sie, die sonst frei war von jeglichen abergläubischen Einbildungen, seine Worte aufs Tiefste.

(Fortsetzung folgt.)

Justizminister, in der um Abschaffung der Uniformen der Gerichtsvollzieher ersucht wird. Als Gründe werden angeführt: der Schaden, welcher einem Geschäftsinhaber erwächst, in dessen Laden der uniformirte Gerichtsvollzieher tritt, sei es, um eine Pfändung vorzunehmen oder um eine Zustellung zu behändigen, oder einen Wechselprotest aufzunehmen; häufig pflegt sich an einen solchen Besuch des Gerichtsvollziehers eine wirthschaftliche Schädigung für den Betreffenden zu knüpfen. Diese Petition hat entschieden etwas für sich, denn nicht nur der Kaufmann, der ein offenes Geschäft betreibt, sondern auch der Privatmann leidet durch Visiten des Gerichtsvollziehers, wenn dieselben in einer solchen für jedermann sichtbaren Weise abgestattet werden. Vielleicht findet daher das Beispiel auch anderwärts Nachahmung.

— [Klagen über die ungünstigen Stromverhältnisse der Weichsel,] welche bei dem anhaltend niedrigen Wasserstande in diesem Jahre sich in ganz besonderer Weise fühlbar machen, hört man von allen Interessenten. Während in früheren Jahren doch zeitweise eine Fahrstraße vorhanden war, ist solche in diesem Jahre im oberen Stromlaufe kaum zu finden. Der Schifffahrtsverkehr liegt anhaltend darnieder und eine Besserung kann nur eintreten, wenn Rußland die Regulirung der Weichsel ausgeführt haben wird.

— [Für den Flößerei-Verkehr] hat der Herr Oberpräsident wie im Vorjahre einschränkende Bestimmungen getroffen, denen wir das Folgende entnehmen: Den auf Traften von der russischen Grenze die Weichsel hinabfahrenden Flößern, welche nicht Angehörige des deutschen Reiches sind, ist, soweit nicht besondere Ausnahmen gestattet werden, das Verlassen der Traften, sowie das Betreten der Ufer und Uferortschaften verboten. An den Ufern der Weichsel und den zu ihrem Stromgebiet gehörigen Wasserstraßen sind in 25 Orten, u. a. auch in Rudak, Gr.-Nessau, Zlotterie, Thorn, Scharnau Lebensmittelverabfolgestellen eingerichtet, welche durch rothe Flagge kenntlich gemacht sind. An diesen Verabfolgestellen erhalten die Flößer Lebensmittel und gutes Trinkwasser. Zum Einnehmen der Lebensmittel und des Wassers an diesen Stellen ist es dem Kassirer oder Rottmann und einem Manne von jeder Traft gestattet, an Land zu gehen. Nach Empfang des Wassers und der Lebensmittel sind die an Land gegangenen Personen verpflichtet, sofort auf ihre Traft zurückzukehren. Sollten die gewünschten Gegenstände auf der Verabfolgestelle nicht oder nicht in ausreichender Menge vorhanden sein, so sind die an Land gegangenen Personen gehalten, sofort auf die Traften zurückzukehren und dort zu warten, bis die geforderten Gegenstände herbeigeschafft und vom Ufer ein Zeichen zum Abholen derselben gegeben wird. Den Flößern ist die Rückkehr in die Heimath nach beendigter Thalfahrt nur unter Benutzung der Eisenbahn, nur in den von der Bahnverwaltung zu ihrem Transport bereit gestellten Wagen und nur in bestimmten Zügen gestattet.

— [Von der Cholera.] Der an der Cholera erkrankte Flößer Jarnow in der Cholerabaracke zu Plehnendorf befindet sich auf dem Wege der Besserung. An dem zur Beobachtung internirten Flößer sind weitere verdächtige Krankheitserscheinungen nicht mehr zu Tage getreten.

— [Da die Badeanstalten] in der Weichsel in Folge der nun festgestellten Verseuchung des Wassers durch Cholerabazillen in der nächsten Zeit voraussichtlich nicht wieder geöffnet werden und vermuthlich sogar den ganzen Sommer hindurch geschlossen bleiben, dürfte sich der Besuch einer anderen Badeanstalt in diesem Sommer dringend empfehlen, denn gerade durch die Reinhaltung des Körpers wird der Gefahr einer Erkrankung am besten vorgebeugt. Wie unsere Leser aus dem Inseratentheil ersehen, sind Bäder zu verhältnißmäßig billigen Preisen im Abonnement und einzeln sowohl in der Lewinschen Badeanstalt in der Baderstraße als auch in der Badeanstalt am Grützmühlenteich zu haben. Die Gefahr einer Choleraerkrankung durch den Gebrauch dieser Bäder ist absolut ausgeschlossen.

— [Der Schützenhausgarten,] der nach dem Neubau des Schützenhauses einer gründlichen Renovation unterzogen wurde, wird morgen mit einem Militärkonzert wieder eröffnet werden. Bereits gestern Abend fand daselbst eine Gesangsprobe der Thorner Liedertafel statt, welche bewies, daß das Orchester, welches unter dem großen Saal in das Hauptgebäude eingebaut ist, in akustischer Beziehung sehr günstig liegt. Auch die vorgenommene Beleuchtungsprobe fiel sehr gut aus. In dem Mittelgang des Gartens sind 6 elektrische Bogenlampen angebracht, von denen eine auf das Orchester entfällt, die an den beiden Längsseiten liegenden Kolonaden, welche zusammen etwa 300 Personen fassen, werden durch je 5 große Gaslampen erhellt und im übrigen Garten sind noch zwölf Gaskandelaber aufgestellt, welche dazu bestimmt sind, im Falle einer Versagung der elektrischen Leitung Licht zu spenden. Der ganze Garten faßt etwa 1200 Personen, kann aber im Nothfalle, wie z. B. bei Gelegenheit des am nächsten Sonntag stattfindenden großen Konzerts der hier anläßlich der Nachfeier des Jubelfestes der Liedertafel versammelten Sänger auf 2000 Sitzplätze eingerichtet werden, indem der hintere Theil des Gartens zu Hülfe genommen wird. Wenn das Wetter in diesem Sommer ein günstiges ist, so dürfte sich der Schützenhausgarten, der in seinem neuen Gewande einen sehr gefälligen Eindruck macht, bald wieder der früheren Beliebtheit erfreuen.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 13 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,34 Meter über Null.

— [Gefunden] wurde ein seidenes Taschentuch in der Nähe des Waldhäuschens. Näheres im Polizei-Sekretariat.

Kleine Chronik.

* Eine Wachtpostenaffäre wird aus Stettin berichtet. Wie die „Neue Stettiner Zeitung" meldet, wurde in der Nacht zum Montag der Militärposten am Arsenalhofe, Grenadier Tobalski, von dem Bäckergesellen Augustin beschimpft und thätlich angegriffen, der Posten schlug ihn mit dem Kolben nieder. Als Augustin dann von Neuem angriff, durchbohrte er diesen mit inzwischen aufgepflanztem Bajonett. Der Angreifer blieb todt.

* In Ausübung seines Berufes ermordet. Der seit Freitag Abend vermißte Gendarm Karrwarth aus Prauß, Kreis Nimptsch (Schlesien), ist am Sonntag Morgen in einem Kornfelde bei Karschau desselben Kreises ermordet aufgefunden worden. Der Tod war durch einen Schuß in den Unterleib herbeigeführt worden.

* Von einer drohenden Gefahr weiß die Staatsbürgerzeitung zu erzählen; sie liege in der Absicht des Hauses Rothschild, die Goldfelder im Süden von Transvaal anzukaufen, oder — soweit dies nicht thunlich — unter seine Kontrole zu bringen; es solle also ein „Goldmonopol" geschaffen werden.

* Kleine Ursachen. In München kaufte in der vergangenen Woche eine junge, unbescholtene Frau auf dem Markte ein sogenanntes Gansjung. Ein verhängnißvoller Irrthum über die Bezahlung führt einen Streit zwischen ihr und der Händlerin herbei und Letztere vergreift sich thätlich an der Kundin. In großer Aufregung eilt die junge Frau über den Markt weg und wird am Rathhaus von zwei unbetheiligten Personen angehalten und einem Gendarmen übergeben, welcher die Frau verhaftet und zur Polizei führt. Nach der Vernehmung sucht die junge Frau in ihrer Aufregung den Tod in den Wellen. Die Händlerin auf dem Markte aber, deren Unschuld amtlich festgestellt wurde, kann sich der Lynchjustiz des Publikums kaum entziehen und ist den größten Insulten der erregten Volksmenge ausgesetzt. Aus Alteration darüber nimmt sich der Mann der Händlerin selbst das Leben. Um den Geldwerth von noch nicht ganz einer Mark sind also zwei Menschen in den Tod gegangen.

Submissionstermine.

Betriebsamt Thorn. Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Beamten-Wohn- und eines Stallgebäudes auf Bahnhof Culmsee sollen vergeben werden. Termin **22. Juni** 11½ Uhr.

Danzig. Königliche Direktion der Gewehrfabrik. Am 9. Juli d. J. Verdingung von 1. 12 900 Kg. rohem Rüböl, 2. 6160 Kg. Schwefelsäure, 3. 3400 Meter Packleinewand, 4. 500 Kg. Putzwolle, 5. 450 Kg. blausaurem Kali. Die Bedingungen können gegen Einsendung von 0,75 Mk. abschriftlich bezogen werden.

Verpachtung.

Marienwerder. Zur Verpachtung der im Kreise Graudenz gelegenen Domäne Rehden nebst Vorwerk Klewenau von Johannis 1895 bis dahin 1913 steht am **Sonnabend, den 30. Juni 1894, Vormittags 11 Uhr,** Termin in unserem Sitzungszimmer an. Gesammtfläche 534 ha, darunter 325 ha Acker und 69 ha Wiesen. Grundsteuerreinertrag 12 387 M. Bisheriger Pachtzins 19 790 M. (einschl. 1470 M. Meliorationszinsen). Pachtbewerber haben bis spätestens zum 29. Juni d. J. ihre landwirthschaftliche Befähigung und ein verfügbares Vermögen von 125 000 M. nachzuweisen. Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registratur und auf der Domäne zur Einsicht aus. Königl. Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Wollmarkt.

Thorn, den 13. Juni.

Die Zufuhren betrugen 196 Zentner gewaschene und 151 Zentner ungewaschene Wollen. Das Geschäft entwickelte sich langsam, einige Posten blieben unverkauft und gingen nach Berlin. Um 10 Uhr Vormittags hatte der Markt sein Ende erreicht. Preise für gewaschene Wollen gegen das Vorjahr etwa 9 M. weniger, ungewaschene erzielten den vorjährigen Preis von 37—41 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Juni.

			12.6.94
Fonds: fester.			
Russische Banknoten		219,65	219,85
Warschau 8 Tage		218,00	218,15
Preuß. 3% Consols		90,70	90,50
Preuß. 3½% Consols		102,30	102,20
Preuß. 4% Consols		104,80	105,00
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,80	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,80	66,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,75	98,40
Diskonto-Comm.-Antheile		188,25	187,10
Oesterr. Banknoten		163,10	163,75
Weizen:	Juni	137,00	138,25
	Septbr.	140,25	141,00
	Loco in New-York	63⅛	61⅜
Roggen:	loco	122,00	124,00
	Juni	120,75	123,50
	Juli	121,25	124,25
	Septbr.	123,50	126,25
Rüböl:	Juni	43,20	43,00
	Oktober	43,20	43 00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,60	31,70
	Juni 70er	34,30	34,80
	Septbr. 70er	35,70	36,10

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	52,75	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,25	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Bonn, 12. Juni. In Eitorf, wurde gestern Abend der Fußgendarm Tilgen von einem Verbrecher, Namens Daniels, als dieser mit einer Dirne verhaftet werden sollte, meuchlings überfallen und durch fünf Revolverschüsse todt niedergestreckt. Der Mörder wurde verhaftet und von der erbitterten Menge beinahe gelyncht. Die Aufregung unter der Bevölkerung Eitorfs ist ungeheuer, weil der Ermordete sehr beliebt und allgemein geachtet war. Er hinterläßt Frau und drei Kinder.

Wien, 12. Juni. Die „Wien. Allg. Ztg." bringt ein Interview mit Pasitsch. Derselbe führte die letzten Ereignisse in Serbien auf Intriguen zurück, bezeichnete den jetzigen Zustand für unhaltbar und verwahrte sich energisch gegen die Anschuldigung, daß die radikale Partei antidynastische Zwecke verfolge. In Bezug auf Bulgarien behauptet Pasitsch, daß die neueste Wendung dortselbst durch die Bestrebungen der Anerkennung des Fürsten herbeigeführt seien.

Budapest, 12. Juni. Der Kaiser ernannte vor seiner Abreise den Grafen Franz Esterhazy, Baron S. Uechtritz und den gewesenen Obergespan von Zuber zu lebenslänglichen Mitgliedern des Magnatenhauses. Ein weiterer Pairsschub soll nicht erfolgen.

Krakau, 12. Juni. In Granika wurden zwei Französinnen verhaftet, bei welchen eine nihilistische Broschüre gefunden wurde. Die Verhafteten sind nach Warschau transportirt worden. — Die Stadt Kiew wird in eine Festung dritten Ranges umgewandelt werden.

Warschau, 12. Juni. Der Generalgouverneur hat die Verfügung erlassen, daß die bisherigen deutschen Namen der auf dem linken Weichselufer belegenen deutschen Niederlassungen und Ortschaften sofort in russische umgewandelt werden sollen.

Rom, 12. Juni. Von einer Absicht Crispis, das Finanzprogramm zu ändern, verlautet in unterrichteten Kreisen nichts. König Humbert hat, wie bestimmt verlautet, Crispi absolute Vollmacht gegeben, die Krisis zu lösen und eventuell das Programm zu ändern.

London, 12. Juni. Die Nachrichten aus Colorado lauten sehr ernst. Anarchisten und Strikende haben zwei Kohlenzüge mit Dynamit in die Luft gesprengt und sich sodann zweier Schiffe auf dem Plateflusse bemächtigt. Die Schiffe gingen unter und 20 Mann ertranken.

London, 12. Juni. In der Presse und in Kolonialkreisen herrscht die größte Erregung infolge der Erklärung Sir Greys im Unterhause, wonach die englische Regierung sich bezüglich der Kongoaffäre direkt mit Frankreich abfinden werde und sich weigern, die Frage einer internationalen Konferenz zur Entscheidung vorzulegen.

London, 12. Juni. Der von den Bergarbeitern in Schottland geplante Ausstand wird wahrscheinlich nicht ausbrechen, da von beiden Seiten ein Schiedsgericht angenommen wurde und die Vermittler von beiden Seiten Einigung erwarten. Die Kohlenpreise sind gestern stark in die Höhe gegangen.

Tanger, 12. Juni. Die Annahme, daß der Sultan vergiftet worden sei, beruht umsomehr auf Wahrscheinlichkeit, als derselbe kurz vor seinem Hinscheiden von starkem, andauernden Erbrechen befallen war.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. Juni.

Budapest. Am Donnerstag wird Ministerpräsident Wekerle im Magnatenhause seine Kompromißvorschläge in Betreff des Zivilehegesetzes zur Diskussion stellen. Man nimmt an, daß die Durchbringung der Vorlage nun gelingen werde.

Belgrad. Bei den im ganzen Lande vorgenommenen Gemeinderathswahlen siegten überall die Kandidaten der Fortschrittler, während die Liberalen unterlagen.

Madrid. Der spanische Ministerpräsident theilte in der Kammer mit, daß die Behörden der Ausrufung des neuen Sultans von Marokko durch die Truppen zugestimmt haben. Dem Marineminister ist der Befehl zugegangen, Truppen und Kriegsschiffe bereit zu halten, zwei Kriegsschiffe sind bereits von Cadix abgegangen.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Gestern früh um $1^1/_4$ Uhr starb nach einem kurzen, aber schweren Leiden meine liebe Frau

Johanna,

geb. **Schiemann,**
was ich Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hiermit ergebenst anzeige.

Podgorz, den 13. Juni 1894.

G. Leber.

Die Beerdigung findet morgen, den 14., vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter Schutzmann **Eugen Fleischhauer** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als **Polizei-Sergeant** probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 7. Juni 1894.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Thorn, Vorstadt** Bl. 121 und Bl. 135, sowie im Grundbuche von **Mocker** Bl. 227 auf den Namen des Kaufmanns **David Marcus Lewin** eingetragenen, in **Thorn** bezw. **Mocker** belegenen Grundstücke

am 23. August 1894,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind und zwar **Thorn, Vorstadt** Bl. 121 mit 5,26 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,85,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 165 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, **Thorn, Vorstadt** Bl. 135 bei einer Fläche von 4,19,30 ha mit 11,52 Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer und mit 621 Mark zur Gebäudesteuer, **Mocker** Bl. 227 mit 1,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 92,52 Ar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 6. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer hierselbst
einen nußbaum Spiegel mit Spindchen, 8 Regulateure, 1 Klavier, Stoff zu Damenkleidern, 1 Staubmantel, 1 Regenmantel, 1 Nähmaschine, Gardinenstangen, Glasteller, 1 Tisch mit Glanzdecke, 3 Billardbälle mit Stöcken und Tafel, Spinde, mehrere Herren- und Damenkleider, Schlipse, Handschuhe u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine Gärtnerei zu verpachten. **Wohnungen** zu vermiethen **Fischerei Nr. 8.** Nähere Auskunft ertheilt **Adele Majewski,** Brombergerstraße 33.

4500 Mark

sind sofort auf ländl. Hypothek zu vergeben durch
v. Majewski, Bureau-Vorsteher.

Für eine angesehene, gut fundirte Fluß- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft wird ein geeigneter

Haupt-Agent

für Thorn eventl. mit größeren Bezirken gegen hohe Provision zu engagiren gesucht.
Gefl. Bewerbungen an die Annoncen-Expedition **Daube & Co., Posen,** unter **E. F. 76.** erbeten.

1 Lehrling

findet Stellung bei
A. Glückmann Kaliski.

1 Laufburschen
verlangt **A. Sieckmann,** Schillerstraße.

Sehr geübte und tüchtige
Putzarbeiterinnen
verl. sofort **Alter Markt 17. Geschw. Bayer.**

Ein anständiges Aufwartemädchen wird gesucht **Seglerstraße 10, 2 Trp.**

Eine ordentliche Aufwartefrau kann sofort eintreten **Junkerstr. 3** 2 Tr.

Zwei freundl. möbl. Zimmer zu vermiethen Brückenstraße 36, 1 Treppe.

Vorläufige Anzeige.

Geschäfts-Eröffnung!

Das Geschäftslokal des Herrn Adolph Bluhm,


Breitestrasse 37,

habe gemiethet, eröffne nach Räumung des Lagers ein

Modewaaren-Geschäft.

Herman Friedlaender.

Bezugnehmend auf obige Annonce eröffne mit dem heutigen Tage

Total-Ausverkauf.

Der kurzen Frist wegen müssen die Waaren
zu jedem Preise
ausverkauft werden.

Adolph Bluhm.

Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots sollen folgende **Kiefern-Brennhölzer** in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden:

Schutzbezirk	Jagen	Scheitholz	Spaltknüppelholz I. Cl.	Reiserholz I. Cl.	Nr. des Holzes	Nr. der Loose	Bemerkungen
		Raummeter					
Lugau	198	194			1/50	I	
"	"	198			51/100	II	
"	"	194			101/150	III	
"	"	194			151/200	IV	
"	"	188			201/250	V	
"	"	589			251/400	VI	
"	"	564			401/550	VII	
"	"	1515			551/957	VIII	
"	"	128			958/1016	IX	Knorren
"	"	24			1017/1022	X	Rundkloben
"	"		147		1023/1075	XI	
"	"		130		1076/1125	XII	
"	"		135		1126/1175	XIII	
"	"		170		1176/1257a	XIV	
"	"			375	1262/1400	XV	
"	"			262	1401/1509	XVI	
"	197	74			1/20	XVII	
"	"		36		21/29	XVIII	
"	199	1286			226/563	XIX	

Die Gebote sind für 1 Raummeter Scheit-, Spaltknüppel- bezw. Reiserholz I. Cl. getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift „Gebot auf Kiefernbrennholz" versehen und versiegelt bis spätestens **Montag, den 18. Juni, Abends 7 Uhr** dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein.

Durch Abgabe eines Gebotes wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufs-Bedingungen unterwirft.

Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf **Dienstag, den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Hilfsjäger **Schwerin-Stewken** zeigt auf Wunsch die Hölzer vor.

Die Schläge liegen ca. 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel und ca. 2,5 Kilometer von der Thorn-Argenau'er Chaussee entfernt.

Schirpitz, den 12. Juni 1894.

Der Oberförster.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Lagers

von **Plüschgarnituren** in verschiedenen Façons, **Paneelsopha's in Satteltaschen und Plüsch, Ruhesopha's, Divan's u. s. w.,** verkaufe billigst zum Selbstkostenpreise.

Für gute Arbeit und gutes Material wird garantirt.

Alte Sopha's nehme in Zahlung an.

F. Bettinger, Coppernikusstraße 35.

Vollständige Ausführung der

Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen,

sowie **Closet- und Badeeinrichtungen**
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen
werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von

R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstraße 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür, sowie für sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billig angefertigt. Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten.

Zur Eröffnung des

Schützenhausgartens

Donnerstag und Freitag cr.,

Großes Extra-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Hiege, Stabshoboist.

Aecht

Berliner Weißbier

empfiehlt in Flaschen
Max Krüger, Biergrosshandlung,
Thorn.

Culmer Höcherlbräu,

helles und dunkles Tafelbier,
100 Fl. Mk. 8,—,
Münchener à la Spatenbräu,
100 Fl. Mk. 12,—,
offeriren
Plötz & Meyer.

Wirklich hochfeine

Matjes-Heringe

empfiehlt
J. G. Adolph.

Matjes-Heringe,
delikat und feinschmeckend, sowie **Malta-Kartoffeln** empfiehlt
A. Cohn, Schillerstraße 3.

1500 bis 2000 Ctr.

Ia Speisekartoffeln,

Lieferung im Mai und Juni, verkauft
Dominium Birkenau,
bei Tauer.

2 kräftige Arbeitspferde,

9 Jahr alt, sind verhältnißmäßig **billig** zu verkaufen.

Gebr. Pichert.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Neust. Markt Nr. 7, II.

Auf dem Platz am Bromberger Thor.

Sonntag, den 10. Juni, und folgende Tage, Nachmittags 3 Uhr bis Abends 10 Uhr stündlich:

Vorführung und Produktion der Eingeborenen aus Nannakrou

(Pfefferküste, Westafrika.) **20 Personen.**

Eine Karawane, darunter der Königssohn Quenty Nimla aus Nannakrou.

Die Negerkrieger geben hier ein Bild von dem Leben und Treiben, den Sitten und Gebräuchen, wilden Kriegstänzen, sowie der Gefecht- und Kampfweise ihrer exotischen Heimath.

Entrée: Sperrsitz **75** Pf, 1. Platz **50** Pf., 2. Platz **30** Pf, Gallerie **20** Pf. Militär ohne Charge und Kinder unter 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Albert Urbach.**

Baugeschäft von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme completter Bauausführungen, Reparaturen und Umänderungen. Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.

Culmer Chaussee 49. Fernsprecher Nr. 82.

Robert Tilk

empfiehlt sich zur

Herstellung von Wasserleitungen, kompletten Bade-Einrichtungen, Kloset- und Abwässerungsanlagen nach neuestem System,
zum Anschluß an die
städtische Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.

Kostenanschläge stehen zu Diensten.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Schwanen-Apotheke

in Mocker

empfiehlt ihre vollständig neu eingerichtete homöopathische Offizin. Sämmtliche homöopathischen Arzeneimittel werden genau nach der homöopathischen Pharmacopoe angefertigt.

M. Fuchs,
Mocker, Lindenstraße 15.

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Douche-Abonnement

pro Person und Monat 6 Mk.

Für **Damen** sind die Douche-Räume **Montag** und **Donnerstag Vormittags** reservirt. In meiner Anstalt kommt nur mein eigenes Brunnenwasser und Thorner Wasserleitungswasser zur Anwendung.

Louis Lewin'sche Badeanstalt.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

1 Wohnung, mbl. a. unm., z. v. Gerstenstr. 11.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.